



Oberlauf Main und Itz (OMN_PE02)

Überblick Planungseinheit

Die beiden wichtigsten Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind Main und Itz. Die weiteren Risikogewässer sind Lauter z. Itz, Rodach zum Main, Röden und Sulzbach.

Insgesamt sind in dieser Planungseinheit 38 Kommunen von Überflutungen durch die Risikogewässer bedroht. An der Maßnahmenauswahl 2010 hatten sich davon 29 Kommunen beteiligt (76%). 2016 wurden alle bedrohten Kommunen der Planungseinheit wieder befragt: zum Umsetzungsstand der 2010 geplanten Maßnahmen, sowie zur subjektiven Risikoveränderung und zu neueren Maßnahmenplanungen. 23 Kommunen (61%) haben sich 2016 in der Planungseinheit an der Umfrage beteiligt (durchschnittliche Beteiligung bayerisches Maingebiet 63%, Verteilung siehe Abbildung 1).

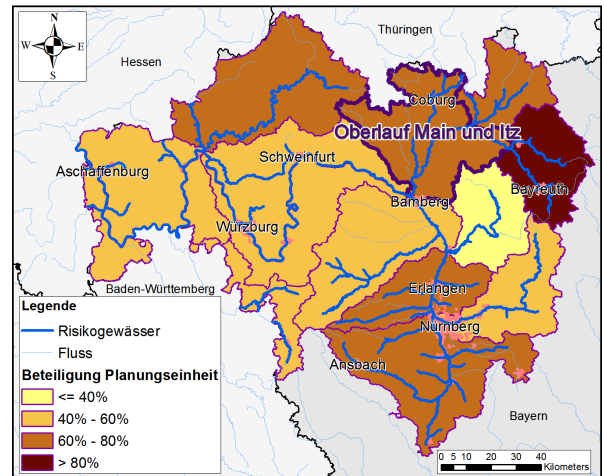


Abb 1: kommunale Beteiligung an der Zwischenabfrage 2016 in den Planungseinheiten

Vergleicht man die Beteiligung 2010 und 2016 in der Planungseinheit, kann man feststellen, dass:

- 58% der Kommunen im Hochwasserrisikomanagement dauerhaft mitarbeiten,
- keine Kommune 2016 neue Maßnahmen angegeben hat, nachdem sie sich 2010 nicht beteiligt hatte,
- 18% aller Kommunen zwar 2010 Maßnahmen gewählt hatten, sich bei der Abfrage 2016 jedoch nicht beteiligt haben,
- 24% aller Kommunen in keinem der beiden Jahre Maßnahmen gewählt haben (bzw. gar nicht teilgenommen haben).

Risikoänderung im Zeitraum 2010 - 2016

Wie die Kommunen, die an der Umfrage 2016 teilgenommen haben, ihr Hochwasserrisiko im Vergleich zu 2010 einschätzen, ist in Abbildung 2 zu sehen. Interessant ist dabei die Frage, ob innerhalb des befragten Zeitraumes ein signifikantes Hochwasserereignis in der Kommune stattgefunden hat, da dies meist das Risikobewusstsein erhöht (s. Abbildung 2, ggf. schraffierte Bereiche).



Abb. 2: Anteile der Nennungen zur Risikoänderung seit 2010 in den 2016 antwortenden Kommunen der Planungseinheit OMN_PE02. Schraffierte Bereiche: Anteil der Kommunen, mit signifikantem Hochwasserereignis seit 2010

Insgesamt ist die Einschätzung zum Hochwasserrisiko in der Planungseinheit vergleichsweise positiv. 35% der Kommunen geben an, dass sich das Risiko verringert hat, ein Viertel davon, obwohl ein Hochwasserereignis stattgefunden hat. Dagegen sehen nur 13% (3 Kommunen) ein gestiegenes Hochwasserrisiko. Eine der beiden

Kommunen ohne Hochwasserereignis versucht das gestiegene Risiko mit einer Erweiterung der Maßnahmenauswahl wieder zu verringern (siehe auch Abbildung 3).

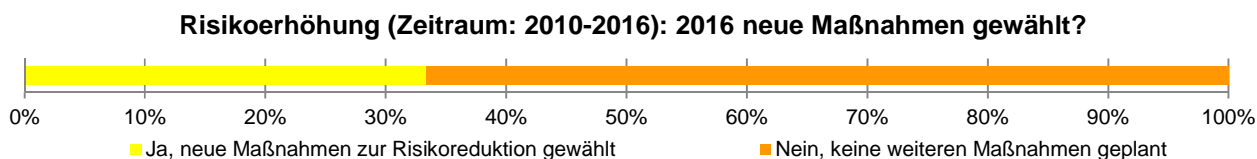


Abb.3: In der Planungseinheit OMN_PE02 haben 3 Kommunen angegeben, dass sich das Hochwasserrisiko seit 2010 erhöht hat. Das Diagramm zeigt, welcher Anteil dieser Kommunen dem gestiegenen Risiko mit neu gewählten Maßnahmen begegnet.

Besonderheiten bei der Maßnahmenumsetzung in dieser Planungseinheit

Kernbestandteil der Abfrage 2016 war der aktuelle Umsetzungsstand der 2010 gewählten Maßnahmen. Als Ergebnis wird im Folgenden aufgezeigt, welche Maßnahmen bei der Umsetzung schon relativ weit fortgeschritten sind und welche eher Probleme in der Umsetzung bereiten (siehe Tabellen 1 bis 3). Dabei wurden nur Maßnahmen berücksichtigt, die von mindestens 10% aller Kommunen der Planungseinheit geplant wurden.

Tab. 1: Maßnahmen deren Umsetzung gut voranschreitet - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am erfolgreichsten umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „Bearbeitung/Umsetzung begonnen“ bzw. „abgeschlossen“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	begonnen bzw. abgeschlossen
47	Unterhaltung technischer Schutzeinrichtungen	100%
17	Örtliche Meldepläne überprüfen, ggf. verbessern, fortschreiben	100%
34	Ermittlung/Beschaffung notwendiger Hilfsmittel	90%
22	Beratung der Bürger durch kommunale Stellen (z.B. Checklisten)	82%
2	Festsetzung Überschwemmungsgebiete (HQ100)	74%

Tab. 2: Maßnahmen deren Umsetzung Probleme bereitet - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am wenigsten erfolgreich umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „geplant aber noch nicht begonnen“ bzw. „nicht mehr geplant“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
8	Objektschutzmaßnahmen (bestehende Bauwerke)	92%
58	Dokumentation baulicher Schäden	88%
57	Überprüfung baulicher Schäden	88%
10	Informationsmöglichkeiten bereitstellen (Kommunen, Büros, Bürger)	81%
9	Angepasste Nutzung von Objekten (z.B. wassergefährdende Stoffe)	80%

Tabelle 1 zeigt, dass mit der regelmäßigen Unterhaltung der Schutzeinrichtungen (47) und dem Überprüfen der Örtlichen Meldepläne wichtige Hausaufgaben flächendeckend umgesetzt werden. Daneben sind auch zwei Vorsorgemaßnahmen, schon fast überall wo sie geplant waren, begonnen oder abgeschlossen (22, 2). Über die Vorsorge hinausgedacht, findet mit der Beschaffung notwendiger Hilfsmittel (34) auch schon eine Vorbereitung für die Gefahrenabwehr statt.

In Tabelle 2 erkennt man, dass die Umsetzung der geplanten Maßnahmen im Bereich der Bauvorsorge noch gar nicht wirklich begonnen hat. Gleich drei Maßnahmen aus diesem Bereich (8, 9, 10) sind in mindestens 80% der Gemeinden, in denen die Maßnahmen geplant waren, noch nicht begonnen oder werden nicht mehr geplant. Dass die beiden häufiger gewählten Nachsorgemaßnahmen (57, 58) kaum umgesetzt wurden, liegt voraussichtlich eher an der geringen Hochwasser-Betroffenheit der Kommunen in den letzten Jahren. Die Maßnahmen waren schlicht nicht notwendig.

Vergleicht man den Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen in der Planungseinheit mit den Durchschnittswerten des bayerischen Mains, kann man erkennen, welche Maßnahmen hier vor Ort überdurchschnittlich weit in der Umsetzung sind (oberer Bereich in Tabelle 3). Auf der anderen Seite gibt es auch Maßnahmen, die hier überdurchschnittlich oft Probleme bei der Umsetzung machen (unterer Bereich der Tabelle 3).

Tab. 3: Maßnahmen mit deutlich abweichendem Umsetzungsstand im Vergleich zum bayerischen Mainingebiet: - jeweils 4 Maßnahmen mit größter Abweichung

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	Anteil Planungseinheit / Anteil in Mainingebiet
vergleichsweise fortgeschritten			begonnen bzw. abgeschlossen
	43	Erstellung Schutzkonzept technischer Hochwasserschutz	67% / 40%
	22	Beratung der Bürger durch kommunale Stellen (z.B. Checklisten)	82% / 56%
	34	Ermittlung/Beschaffung notwendiger Hilfsmittel	90% / 74%
	47	Unterhaltung technischer Schutzeinrichtungen	100% / 89%
vergleichsweise rückständig			noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
	32	Übungen für Einsatzkräfte (z.B. Deichwehren, Feuerwehr, THW)	71% / 34%
	25	Erreichbar im Überflutungsfall, Fluchtwege	78% / 44%
	24	Überprüfung örtl. Infrastruktureinrichtungen zur Daseinsvorsorge (z.B. Wasserversorgung)	67% / 34%
	57	Überprüfung baulicher Schäden	87% / 55%

Im Vergleich mit den anderen Planungseinheiten wurde die Erstellung von Schutzkonzepten zum technischen Hochwasserschutz (43) besonders oft angefangen. Die anderen Maßnahmen im oberen Bereich der Tabelle 3 (vergleichsweise fortgeschrittene Maßnahmen) sind bereits aus Tabelle 1 bekannt (22, 34, 47). Auffällig im unteren Teil der Tabelle ist, dass dort gleich drei Maßnahmen stehen (32, 25, 24), die in anderen Planungseinheiten im Mittel zu den besser umgesetzten Maßnahmen gehören (nur 34-44% noch nicht begonnen / nicht mehr geplant).

Umsetzungsstand der im 1. Zyklus geplanten Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Zuerst werden in Abbildung 4 die Umsetzungsstände geordnet nach der 2010 vergebenen Priorität einer Maßnahme dargestellt. Abschließend sind auf der folgenden Seite in Abbildung 5 alle Angaben zum Umsetzungsstand der in diesem Umsetzungszyklus bis 2021 geplanten lokalen Maßnahmen der Planungseinheit zusammengefasst.

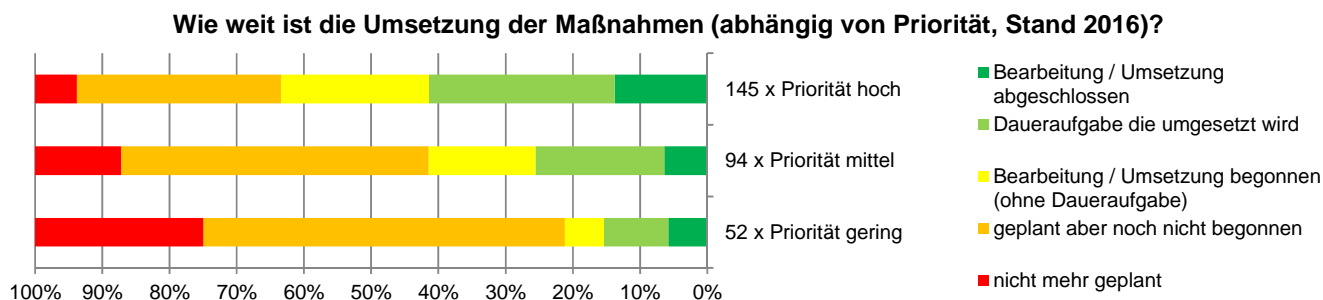


Abb. 4: Umsetzungsstand der 2010 gewählten und priorisierten Maßnahmen, über die Ergebnisse aus 2016 vorliegen - Planungseinheit OMN_PE02

In Abbildung 4 erkennt man, dass je höher die Priorität einer Maßnahme 2010 war, desto häufiger wurde die Umsetzung bereits abgeschlossen. Auch begonnen wurden hoch priorisierte Maßnahmen öfters. Umgekehrt steigt der Anteil der noch nicht begonnenen und auch der nicht mehr geplanten Maßnahmen mit abnehmender Priorität an. Die Akteure der Planungseinheit folgen also im Mittel dem logischen Motto „je höher die Priorität, desto eher beginne ich mit der Umsetzung“.

In Abbildung 5 zeigt sich, dass in dieser Planungseinheit sehr viele verschiedene Maßnahmen von einem vergleichsweise großen Anteil der Gemeinden gewählt wurden. Insbesondere die Maßnahmen 3 und 4 zur Bauleitplanung wurden häufig gewählt, der Umsetzungsstand dieser wichtigen Flächenvorsorgemaßnahmen könnte jedoch besser sein – wenngleich er nur relativ gering unter dem Mittelwert am bayerischen Main liegt.

Wie weit ist die Umsetzung der Maßnahmen (Stand 2016)?

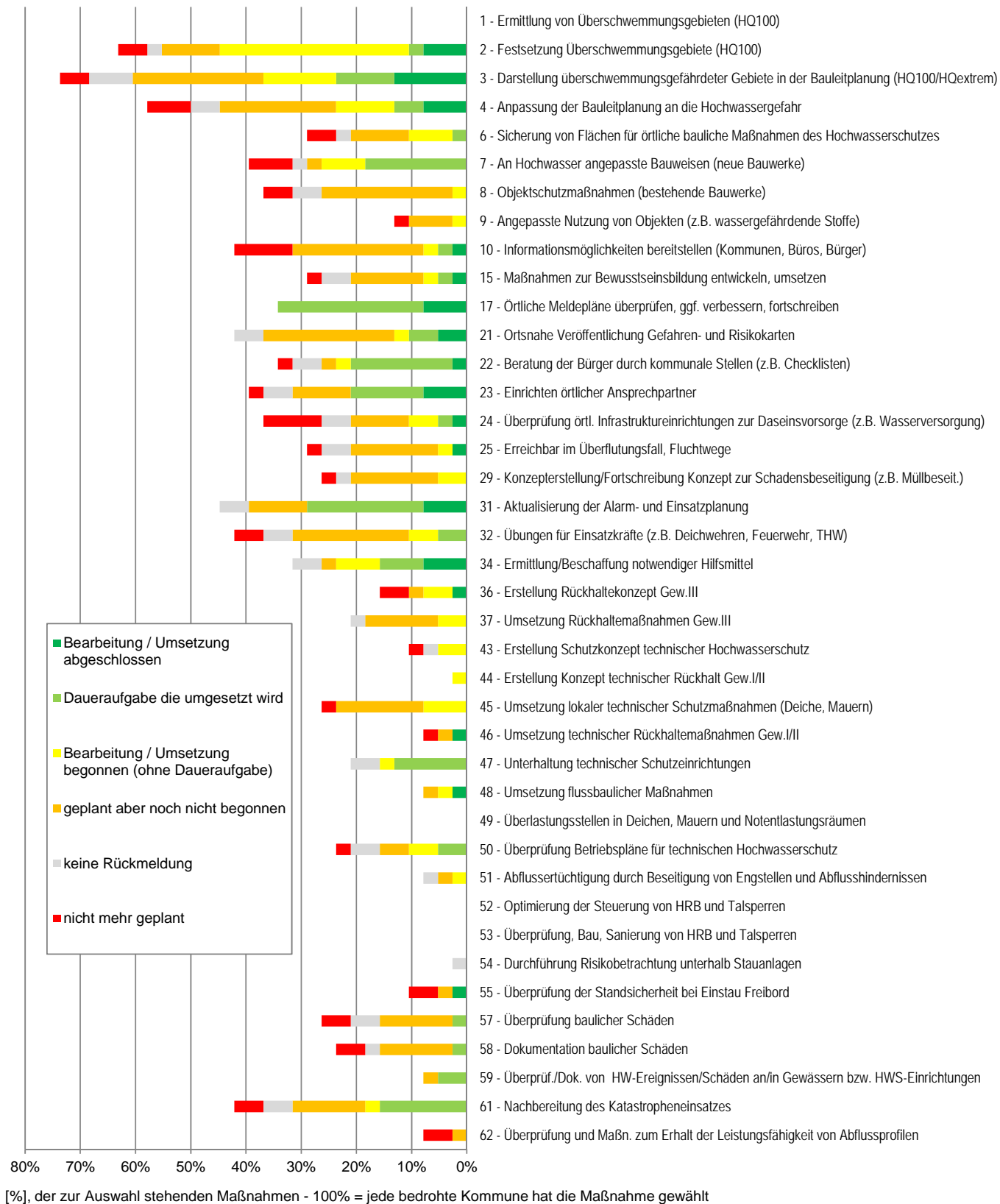


Abb. 5: Umsetzungsstand der 2010/2016 gewählten Maßnahmen in der Planungseinheit OMN_PE02